



## Kenia: Erfolgreiche Mikroprojekte im Mukuru Slum in Nairobi

Im Februar 2019 konnte endlich das neue Biocentrum im Mukuru-Slum in Nairobi, der Hauptstadt Kenias, eröffnet werden. Während der einjährigen Erbauung des Biozentrums, erhielten mehrere Jugend- und Frauengruppen begleitende Schulungen. Sie erlernten neben den Grundsätzen der Buchhaltung die Herstellung von Holzkohle, Wiederverwertung von Plastikmüll und die Safftherstellung. Der Verkauf von Holzkohle läuft nun seit mehreren Monaten erfolgreich. Nicht nur weniger Hausbrände, sondern weniger Ausgaben für Energie lassen sich feststellen. NAK-karitativ hat neben den Schulungen in der Herstellung dieser angepassten Technologie finanziert. Auch die Einrichtung eines Fonds zur Beschaffung der benötigten Materialien wurde begleitet.



Eine junge Frau in einem Lager des selbsthergestellten Orangensaftes.

### Verkauf von Mango- und Orangensaft

Die Ausbildung in der Safftherstellung wurde bis jetzt noch in den Ausbildungsräumen des Kenianischen Instituts für Qualitätssicherung durchgeführt. Parallel dazu wurde während der Herstellung des Mango- und Orangensaftes auch das Qualitätszertifikat beantragt. Dieses konnte nach einiger Wartezeit zur Freude aller Beteiligten erteilt werden. Somit kann die Produktion in den Slum verlagert werden und die Familien, die um das Biozentrum herum leben, profitieren von einem vielfältigen Getränkeangebot zum fairen Preis. Darüber hinaus haben die jungen Menschen sowie Frauen einen Arbeitsplatz und ein festes Einkommen.

### Einkommen durch Müllbeseitigung-, Trennung, und Recycling

Zwei Jugendgruppen wurde beigebracht, wie Plastik gesammelt und getrennt werden muss. Es werden dabei zwei Sorten, gezogener und geblasener Plastik, bei der Trennung des Plastikmülls unterschieden: Gezogener Plastik wird bei der Herstellung von Plastikwannen verwendet, während Plastik bei der Kanister-Herstellung geblasen wird. Eine Maschine zum häckseln wurde angeschafft und ein Abnehmer für die Plastikschnipsel gefunden. Die kleinen, geschredderten Plastikreste werden

momentan in einem 18-Fuß Container gelagert. Um diese Sammlung in größerem Umfang durchführen zu können, wird überlegt sich einen Trafo anzuschaffen. Dieser kann wiederum den Anschluss an das Versorgungsnetz im Slum garantieren.

### **Selbst hergestellte Holzkohle: Aus vielerlei Sicht ein Gewinn für Mukuru**

Auch die Herstellung und der Verkauf von Holzkohle hat sich für die Jugend- und Frauengruppen ausgezahlt: Lange Zeit war die genutzte Kohle aus der Region für die Menschen gesundheitsschädlich- Zusatzstoffe wie Eukalyptus sorgen für ein Brennen in den Augen- ebenso löste der Rauch bei vielen einen Reizhusten aus. Darüber hinaus gab es vermehrt Hausbrände, weswegen vor wenigen Jahren ein Umdenken erfolgte: Aus Altpapierresten und Resten von Kohleflöze wird dieses Gemisch zu neuen Holzkohle-Briketts gepresst. Diese sind energiesparender, besser für die Gesundheit, und haben die Anzahl der Hausbrände quasi auf null gebracht.

### **Das Potenzial in Mukuru ist längst noch nicht ausgeschöpft**

Diese drei Projekte sind das erfreuliche Beiwerk zu dem Großprojekt [„Hygieneverbesserung und Biogasproduktion im Slum Mukuru“](#). Sie bieten langfristig Arbeitsplätze für die Jugendliche und die Frauen. Darüber hinaus gibt es schon weitere kreative Überlegungen, um weitere Projekte im Bereich Gesundheit in Eigenverwaltung durchführen zu können.

**Projektkennwort:** „2016-006 Einkommensförderung Armenien“